

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

№ 23.

39. Jahrgang.

Freitag den 8. Februar 1878.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Zurücknahme einer Schuldenliquidation.

Nachdem durch Gerichts-Beschluß vom heutigen Tage das Gant-Verfahren gegen Friedrich Bäcker, ledigen volljährigen Mann von Korb eingestellt wurde, wird die auf Samstag den 27. April d. Js. Vorm. 8 Uhr anberaumte Schuldenliquidation und der auf Samstag den 20. April d. Js. Nachm. 1 Uhr bestellte Liegenschafts-Verkauf abbestellt.

Waiblingen den 6. Februar 1878.

K. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Zum Handelsregister.

Die Firma **M. F. Weiß** in Waiblingen ist gelöscht und die Firma **Chr. Wieland, Conditorei und Specereihandlung** eingetragen worden.

Waiblingen, 6. Februar 1878.

K. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-tagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt durch schriftlichen Nezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 30. Jan. 1878.

Königl. Oberamtsgericht. Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	den 30. Januar 1878.	Karl Mack, Schneider in Bittenfeld.	Donnerstag den 25. April d. J. Vorm. 9 Uhr.	Bittenfeld.	Liegenschafts-Verkauf: Mittwoch d. 17. April 1878 Vorm. 9 Uhr.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des † Michael Hayd kommt nachbeschriebene Liegenschaft und zwar:

$\frac{3}{8}$ an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung und einem gewölbtem Keller in der Habergasse, angekauft zu 1100 Mk.

7 Ar 4 Meter Acker am Schützenhäusle, angef. zu 355 Mk.

6 Ar 73 Meter Acker im innern schmalen Pfad, angef. zu 300 Mk.

13 Ar 20 Meter Acker im vordern Eisenthal, angef. zu 520 Mk.

14 Ar 27 Meter Acker auf dem Schänzlen, angef. zu 235 Mk.

am Montag den 11. Februar ds. Js. Nachmittags 2 Uhr

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 bis 3 Zimmern, Küche, Holz- und Kellerplatz hat bis Georgii zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Bühne- und Kellerplatz hat bis Georgii zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. Februar 1878.

Rathschreiberei.
Stel.

Waiblingen.

Die zur Gantmasse des August Moll, Kaufmanns hier, gehörige

Laden-Einrichtung

mit 2 Brücken- und mehreren Balkenwaagen wird am
Samstag den 9. ds. Nachmittags 2 Uhr
im öffentl. Aufstreich verkauft.
Den 7. Februar 1878.

R. Gerichts-Notariat.
H. Burger.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Die Kapitalsteuer-, Dienst-Einkommenssteuer- und Amtskorporationssteuerpflichtige, welche an ihrer Schuldigkeit noch nichts entrichtet haben, werden an sofortige Zahlung erinnert; jedenfalls kann aber von Bezahlung der Hälfte nicht mehr die Rede sein, da die zweite Hälfte auch schon verfallen ist.

Stadtacciseamt.

Deschelbronn.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 11. Februar d. J.

werden aus hiesigem Gemeindewald 100 Rm. Buchene Scheiter und Prügel, und 2400 dto. Wellen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** auf der Straße gegen Rubersberg, woselbst sich in unmittelbarer Nähe der Straße das Holz befindet. Abfuhr sehr gut.

Den 4. Februar 1878.

Gemeinderath.

Mit dem neuen Jahre erscheint in unserem Verlage eine Monatschrift, betitelt:

Der Jugend Spiel und Arbeit, Pädagogisches Kunstjournal

herausgegeben von

Dr. Jan Daniel Georgens und Jeanne Marie v. Gayette-Georgens.

Dieselbe hat den Zweck, der Jugend vom Kindergartenalter an bis zur Entlassung aus der Schule alle die Beschäftigungen und Unterhaltungen zu bieten, welche geeignet sind, den Sinn für das Schöne und Edle zu bilden. Die Monatschrift „Der Jugend Spiel und Arbeit“ wird sich von allen anderen dadurch unterscheiden, daß sie theilweise in Buntdruck erscheint, um auch den Farbensinn bei Kindern zu wecken und gleichzeitig denselben die Freude an der einmal begonnenen Unterhaltung und Beschäftigung dauernd zu bewahren. Die bereits weit und breit bekannten Herausgeber, welche schon viele Jahre auf diesem Gebiete in anerkannter Weise wirken und schaffen, werden sich bemühen, stets das Beste zu bringen, und ist die Verlagsbuchhandlung ihrerseits durch Gewinnung der besten künstlerischen Kräfte in der Lage für gebiegenste Ausstattung zu garantiren.

Der Abonnementpreis (1 Mark 50 Pf. pro Quartal) ist ein so billiger im Verhältnis zur Ausstattung, daß jede Familie, wenn auch weniger bemittelt, in der Lage sein wird, für die Kinder zu abonniren. Die geringen Kosten werden gewiß die schönsten Früchte in der Ausbildung der Kinder tragen. Durch diese Monatschrift wird auch der sich einschleichende Colportage-Romanliteratur ein Damm gesetzt, da den Kindern eine nützliche, und den Eltern und Erwachsenen jedesmal auf der innern Seite des Umschlages eine belehrende Unterhaltung geboten ist. Außerdem finden gewiß die Erwachsenen eine Freude darin, daß sie die Arbeiten der Kleinen zeitweise überwachen und sich selbst dabei unterhalten. Die Monatschrift „Der Jugend Spiel und Arbeit“ bringt alles was nur ein Kind unterhalten und bilden könnte, als Spiele, Erzählungen, Anleitung zum Bildaussschneiden, Flechten, Zeichnen, Ausmalen und Modelliren, sowie zu weiblichen Handarbeiten.

Wir kommen mit dieser Monatschrift den Kindergartenfreunden, die ja an Hunderttausend zählen, den Lehrern und Lehrerinnen etc. entgegen und gewiß wird dieselbe sich bald in alle Familien, wo Kinder sind einbürgern.

Prospect und Heft 1 liegt in jeder Buchhandlung zur Einsicht offen und werden dasselbst Abonnementsbestellungen angenommen.

Leipzig.

Richter's Verlags-Anstalt.

Telegramme.

Berlin, 5. Febr. Die Einladung zur Konferenz wurde durch den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Karolji gestern hier übergeben; die kaiserliche Regierung hat dieselbe angenommen. (W. B.)

Rom, 5. Febr. „Popolo Romano“ meldet: Die Kabinete von Paris und London haben die Einladung Oesterreichs zur Konferenz in Wien angenommen. Das italienische Kabinet werde die Einladung gleichfalls annehmen.

Athen, 5. Febr. Die Ankunft der türkischen Flotte unter Hobart Pascha wird signalisirt. Die Panik in Athen und in ganz Griechenland ist groß. Trotz der Erklärung des Minister des Neupern an den türkischen Gesandten Photiades Bey, daß der Einmarsch der griechischen Truppen in Thessalien nur erfolgte, um Gräueltaten daselbst zu verhindern, qualifizierte Photiades Bey das Vorgehen der griechischen Regierung als Kriegserklärung und telegraphirte nach Konstantinopel um Kriegsschiffe, um ihn abzuholen. Die Regierung ist bestürzt und will die Intervention der Schutzmächte anrufen. (Pol. Corr.)

Waiblingen.

Concordia!



Nächsten Samstag
Monats-
Versammlung

im Lokal.
Pünktliches Erscheinen er-

wartet:

der Ausschuss.

Waiblingen.

Es hat jemand eine sommerige

Wohnung

an eine kleine Familie bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Samstag und Sonntag



nebst gutem Glabier wozu freundlichst einladet.

Häberle & Köpfe

Rechter Schrader'scher Trauben-Brust- Honig

Gegen Husten, Heiserkeit, Rikeln im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc. gibt es kein besseres Hausmittel, als „ächten Schrader'schen“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Laxsal und Genesungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanweisung a 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenhonig.

Vorräthig in Waiblingen bei

C. F. Buch.

Sorgsamen Müttern

werden für schwer zahnende Kinder die ächten Schrader'schen elect.

Zahnhalbänder

als das Vorzüglichste bestens empfohlen.

Apotheker Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 Mark. Vorräthig in Waiblingen bei C. F. Buch.

Büchertarten

per 100 Stück 1 M 20 S. liefert die

C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Paris, 6 Febr., Abends. „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Vertreter der Mächte beabsichtigen, den Piräeus gegen die Eventualität eines Bombardements zu schützen, da derselbe unter der Voraussetzung, daß keine Armirung erfolge, als offene Stadt zu betrachten sei. Der Minister des Auswärtigen empfing den englischen Legationsrath Wyndham. Im Lande herrscht große Aufregung anlässlich des Gerüchts von der Annäherung der türkischen Panzerschiffe mit 8000 Mann am Bord. Trotz starkem Schneefall rückten die griechischen Truppen bis Domoko vor und besetzten die umgebenden Positionen.

Petersburg, 5. Febr. Heute Vormittag um 11 Uhr wurde ein Attentat auf den Stadthauptmann von Petersburg, General Treppoff, verübt, indem eine Frau, welche mit andern Bittstellern bei der täglich stattfindenden Audienz empfangen wurde, bei Ueberreichung einer Bittschrift zwei Revolverschüsse auf den General abfeuerte. Der Zustand des Generals ist bedenklich; die Kugel ist noch nicht herausgezogen. Der Kaiser und der Reichskanzler besuchten den General. In der Stadt herrscht große Erregung. Die Verbrecherin vermeigert jede Auskunft. — Der französische Botschafter Leslo ist an einer Lungenentzündung nicht unbedenklich erkrankt.

London, 5. Februar. Einem Telegramm der „Daily News“ aus Warschau zufolge ist daselbst die Uebergabe von Erzzerum amtlich gemeldet und sollten die Russen die Festung am Dienstag besetzen.

Berlin, 5. Febr. Dem Vernehmen nach wird der Antrag Württembergs auf Berufung einer Kommission zur Erörterung der Frage der Einführung des Tabakmonopols seitens des Bundesraths zweifellos angenommen werden. Die Ausschüsse werden Vorschläge über die Zusammensetzung der Kommission machen. (N. N. Ztg.)

Belgrad, 5. Febr. In ihren Kämpfen vom 29. und 30. Januar haben die Serben an Todten und Verwundeten 3 Brigadekommandanten und 18 niedere Offiziere verloren. — Die Demarkationslinie am Timok ist von Dregowa gegen Belgradschil gezogen worden.

— Die am 31. Jänner in Adrianopel unterzeichneten Dokumente sind: 1) Ein Waffenstillstandsvertrag; 2) ein Protokoll, betreffend die allgemeinen Friedensgrundlagen. Die Feststellung der eigentlichen Friedenspräliminarien wird erst jetzt beginnen.

— Ueber das Details wegen Uebergabe der bulgarischen Festungen erfährt die „Presse“: „Die Uebergabe derselben gehört nicht zu den Friedensbedingungen selbst; sie wurde vom Großfürsten als unerlässliche Vorbedingung für den Eintritt in die Verhandlungen bezeichnet. Die Uebergabe der Festungen ist eine bedingungslose und muß im Beisein der fremden Militär-Attachés bis Mitte Febr. beendet sein. Widin wird an die Rumänen übergeben; ebenso werden sie Nikopolis besetzen und dort die Civil-Administration übernehmen. Die Dauer des Waffenstillstandes wurde nicht festgesetzt. Die beiderseitigen Kriegsschiffe müssen in den Häfen verbleiben, wo sie sich eben befinden. Die Truppen in Rumelien rücken in Cantonnements ein.“

Württemberg.

Stuttgart, 6. Februar. Nach der „N. Stuttg. Ztg.“ lauten die Nachrichten über das Befinden Ihrer Königl. Majestät in der Kaiserstadt fortwährend sehr günstig. Se. Maj. der König machten am 2. d. M. in Begleitung des Generaladjutanten Frhrn. v. Spitzemberg einen Ausflug nach Monaco, um dem Fürsten Karl III., sowie der gegenwärtig daselbst verweilenden Herzogin von Urag einen Besuch abzustatten. Auf dem Rückwege gab die Frau Herzogin Seiner Majestät das Geleit bis Mentone. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten ist bis jetzt vom herrlichsten Wetter begünstigt; die Temperatur ist stets warm, der Himmel wolkenlos, die Luft rein und stärkend, so daß wir hoffen dürfen, unsere allverehrte Königin bald neugekräftigt und gesund in unserer Mitte zu sehen. Nach der bis jetzt bekannten Disposition ist, wie bereits gemeldet, die Abreise Ihrer Majestäten auf den 14. Febr. festgesetzt. S. M. der König wird am 16. früh Morgens hier eintreffen. Die Ankunft S. M. der Königin erfolgt etwas später, da Höchstselbe, um einen allzu raschen Uebergang in rauheres Klima zu vermeiden, unterwegs länger verweilen wird.

— Der Staatsminister und Reichstagsabgeordnete Freiherr von Warndörfer ist heute nach Berlin abgereist, um an den Verhandlungen des Reichstags theilzunehmen.

— Gestern Vormittag fand auf dem Weißenhof eine Pauerei zwischen hiesigen Polytechnikern statt, wobei zwei Verwundungen vorkamen. Die Polizei hatte Wind bekommen und es gelang ihr, die beiden Verwundeten, unter Fässern versteckt, aufzufinden und zu verhaften. Die übrigen Beteiligten entkamen.

— Am 2. März wird in der Lieberhalle ein Maskenball abgehalten werden. An den Vorbereitungen dazu wird jetzt schon gearbeitet.

Tübingen, 5. Febr. (Selbstmord. Rekrutenmusterung.) Gestern Vormittag machte nach der „Tüb. Chronik“ ein junger etwa 20 Jahre alter Arbeiter von hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ein unheilbares Augenleiden, welches schließlich zur vollständigen Erblindung hätte führen können, soll den jungen Mann zu diesem heillosen Schritt veranlaßt haben. — Heute Vormittag fand die Musterung der Rekruten des hiesigen Bataillons durch den neuernannten Divisions-Kommandeur Generalleutnant v. Gottberg Erz. und den Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Wöllern statt.

Vom Mainhardter Wald, 3. Febr. Gestern hielt der Homologe Koll von Amstshagen in der Linde in Mainhardt vor sehr zahlreich besuchter Versammlung einen Vortrag über Obstbaumzucht. In sehr klarer und gewandter Rede besprach er die Behandlung des Baumes von der Einsetzung auf seinen Standort durch alle Phasen der Entwicklung bis ins Alter. Der Redner besprach die Methoden des Zurückschneidens, ging über auf das Ausputzen erwachsener Bäume, die verschiedenen Krankheiten und deren Heilung, die Entfernung schädlicher Insekten, die Befügung der Bäume und benannte zuletzt die für unser Klima passenden Obstsorten. Das Anlegen von Obstbaumschulen in unsern Gemeinden hielt er für rätzlich. Dem Redner wurde allgemeiner Beifall gezollt. Seit Jahrzehnten hat auch bei uns die Obstbaumzucht einen bedeutenden Aufschwung genommen, wie dies die Obstausstellungen in den letzten Jahren in einzelnen unserer Gemeinden, die der landwirtschaftliche Verein für den Mainhardter Wald veranstaltete, namentlich aber die Theilnahme an der Ausstellung in Cannstatt, wo dem Verein eine Ehrenauszeichnung zuerkannt wurde, beweist. — Dieser Tage wurde in Hutten ein gewichtiger Rehböck erlegt, aber nicht durch Jägerschuss, sondern dadurch, daß ein Treiber ihn fing und ein zweiter ihn erstach.

— Wie dem „St.-A.“ mitgeteilt wird, ist der Artikel aus Vorstadt Berg dahin richtig zu stellen, daß bloß der Prinzipal, Herr G. Kuhn, und nicht auch die Arbeiter der Kuhn'schen Fabrik bei der Ueberraschung theilhaftig waren, welche dem langjährigen Arbeiter L. Wagner bereitet wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. Es werden weitere Einzelheiten über die letzte Plenarsitzung des Bundesrathes bekannt. So hört man, daß die Annahme der Vorlage über die Erhöhung der Tabaksteuer nicht einstimmig erfolgte, sondern daß außer Baden auch Mecklenburg dagegen gestimmt haben. Ein Antrag Württembergs auf Einsetzung einer Reichskommission zur Erörterung der Frage, ob und inwieweit mit der Einführung des Tabakmonopols vorgegangen sei, wurde den Ausschüssen überwiesen mit der Maßgabe, sich auch über weitere Steuerprojekte zu äußern. (Köln. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Aus Calais wird gemeldet, daß gestern, am Sonntag, im Circus ein Mensch, der bis jetzt unbekannt geblieben, plötzlich „Feuer!“ rief. In Folge des Schreckens stürzten die Zuschauer nach den Eingängen; 10 Zuschauer kamen dabei ums Leben und eine große Anzahl wurde verwundet.

— In Versailles herrschte große Aufregung, ja, wenn man den Gerüchten Glauben schenken darf, so stände Frankreich an dem Vorabend einer neuen Krise. Am Samstag weigerte sich der Marschall Mac Mahon, drei Dekrete zu unterzeichnen, welche Absetzungen enthielten. Die Führer der Mehrheit, davon unterrichtet, beschloßen hierauf, die Berathung des Budgets einstweilen ruhen zu lassen, sich mit den Wahlen zu beschäftigen und dann Ende dieses Monats ein neues Zwölftel des Einnahme-Budgets zu bewilligen. Dieser Beschluß der Kammer hatte zur Folge, daß der Marschall in dem Ministerrath, erklärte, er wünsche, daß das Budget sofort bewilligt werde; dabei drohte er mit seinem Rücktritt, falls die Kammer sich seinen Wünschen nicht füge. Die Minister versprachen, Schritte zu thun, damit die Kammer dem Wunsche willfahre. Sie eilten nach Versailles, und traten nach einer halbstündigen Vorbesprechung mit den Führern der Mehrheit in Berathung. Diese entgegneten, sie müßten bestimmt, daß Broglie einen neuen 16. Mai vorbereite; sie wollen jedoch ihre Zustimmung erteilen, daß die Kammer heute das Budget des Justizministeriums beende, dann aber die Wahlprüfung wieder aufnehmen. So geschah es; man ist nun gespannt, was weiter folgt. (Köln. Ztg.)

Türkei

Konstantinopel, 5. Febr. Das Großvezierat ist aufgehoben. Das Ministerium bilden: Ahmed Vesik Essendi Vorsitz u. Inneres, Server Auswärtiges, Neuf Krieg, Saby Marine, Kiang Finanzen, Namyf Großmeister der Artillerie, Savfet Präsident des Staatsraths. — Die türkischen Unterhändler telegraphiren an den Großvezier: Wir haben das Protokoll über den Waffenstillstandsvertrag am 31. Januar unterzeichnet und erwarten jetzt mit Ungeduld Antwort auf unseren türkischen Brief, der betrefft unserer Rückkehr nach Konstantinopel anfragte. Unser Auftrag ist jetzt beendet und man erwartet in Adrianopel neue Bevollmächtigte, um über die Friedenspräliminarien zu unterhandeln.

Rom Kriegsschauplatz.

Adrianopel, 29. Jan. (Offiziell.) General Struoff erhielt heute von dem Bizekonsul in Rodosto die schriftliche Bitte, dorthin zu eilen, um die Stadt vor Plünderung zu retten. General Struoff beorderte eine Abtheilung, nach Rodosto zu marschiren. Am nämlichen Tage rückte General Struoff mit dem Vortrab von Süleburgas gegen Eschorlu vor. Seiner Meldung zufolge verübten die in Massen flüchtenden Muselmänner Brandstiftungen, Plünderung, Gewaltthaten und Mord. Unweit Süleburgas holte General Struoff 180,000 bis 200,000 Türken ein, entwaffnete dieselben und stellte ihnen die Heimkehr oder das Weiterziehen frei. Die Flüchtlinge zeigten sich darüber sehr verwundert und sagten aus, sie seien von den türkischen Behörden gezwungen worden, zu emigriren, da die Russen sie niedermeßeln würden. Eine Anzahl derselben kehrte heim, ein Theil zog weiter nach Rodosto. General Struoff nahm mehrere Partien Scheressen und Reguläre gefangen, erbeutete einen Train und 2 Fahnen.

Belgrad, 3. Febr. Nach 9tägiger blutiger Schlacht (?) drängten die Serben bei Wranja (50 Kilom. südlich von Leskomoh) 10 Bataillone Türken und mehrere Tausend Anauten gegen Kumano (50 Kilom. südlich von Wranja) zurück und machten gegen 2000 Gefangene, worunter sich ein Pascha befindet. — Gestern wurde Tsumis, der in den Jahren 1873 bis 1875 Ministerpräsident gewesen war, verhaftet, angeblich wegen Hochverraths.

— Aus Serajewo werden neue Erhebungen der Insurgenten im Gradacer und Gracaniker Kreise und in Koprivina, im Zworniker Sandschak, gemeldet. Eine neue Rekrutenaushebung wurde in Bosnien angeordnet. Drei Bataillone Nizams wurden nach Zwornik dirigirt. Das türkische Hauptquartier ist in Tuzla.

Von den Friedens-Verhandlungen.

— Am 31. Januar Abends ist endlich der Waffenstillstand abgeschlossen worden, nachdem sich die Türkei in alle Forderungen Rußlands mit einziger Ausnahme des Einmarsches nach Konstantinopel gefügt, und die lang ersehnte Ruhe noch mit dem schweren Opfer der Räumung der Donaufestungen und Orzerums erkauf hat. Ob unter jenen Festungen auch Schumla und Warna verstanden ist, oder bloß Widdin, Rustschuk und Silistria, darüber ist Näheres nicht telegraphirt, es scheinen jedoch jene zwei Festungen in der Räumung begriffen zu sein. Durch den Verzicht auf Entfaltung der russischen Fahnen in Byzanz hat Rußland einen bemerkenswerthen Beweis seiner Mäßigung gegeben, denn die Linien von Eschatabja hätten mit ihrer demoralisirten Besatzung die siegreichen russischen Truppen kaum aufgehalten. Mit dem Waffenstillstand und den Friedenspräliminarien ist aber noch lange nicht alles erreicht. Sofern der zu schließende Friede in die Interessensphäre einiger Großmächte, namentlich Oesterreichs, eingreifen muß, werden diese ihre Einwendungen erheben, und der russische Reichskanzler hat bereits in seiner Antwort auf die Einwendungen des Wiener Kabinetts gegen die letzteren bedenkl. erscheinenden Punkte der Friedenspräliminarien unter Wahrung des Rechtes Rußlands zur direkten Vereinbarung der für einen Waffenstillstand unerläßlichen Grundlagen mit der Türkei, die Versicherung nachdrücklich erneuert, daß alle aus den Präliminarien sich ergebenden Fragen, welche europäische Interessen im Allgemeinen und die Interessen einzelner Mächte speziell berühren, nicht ohne europäisches Einvernehmen geregelt werden sollen. Dies würde auf einen Kongreß hinweisen, und die mit russischen Kreisen in Verbindung stehende Polzt. Korresp. sagt in der That, „daß Rußland unter den heutigen Verhältnissen einer Finalisirung des von ihm unternommenen Werkes einer Neugestaltung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel im Wege einer Konferenz der europäischen Großmächte sich zu widersetzen keinen Grund haben dürfte.“ Der Kongreß steht aber noch in weiter Ferne, es wird auch von der Disposition anderer Kabinete, namentlich des Berliner, abhängen, ob ein Kongreß zu Stande kommt, und bekanntlich ist Fürst Lismarcé im Allgemeinen Kongressen und Konferenzen nicht geneigt. Aus solchen kann auch in der That ebenso gut der Krieg wie der Frieden hervorgehen, und gerade in dieser schwierigsten aller Fragen, der orientalischen, ist für eine allseitig befriedigende Lösung auf einem Kongreß eine große Wahrscheinlichkeit nicht vorhanden. Komplizirt wird die Sachlage noch durch das offizielle Eingreifen Griechenlands, das seinen Antheil an der Beute auch beansprucht. Wo ein Nas ist, da sammeln sich die Adler. Es wird wahrscheinlich für die vier Beutelustigen — Rumänien, Serbien, Montenegro und Griechenland — äußerst wenig abfallen, denn keine der Mächte, auch Rußland nicht, hat besondere Veranlassung, auf Kosten der Türkei die unabhängigen Balkanstaaten noch weiter zu stärken. Aber es ist dann zu befürchten, daß diese Staaten erklären, die Waffen nicht niederlegen zu wollen, bis ihre Ansprüche befriedigt seien, und daß man dann vor der Alternative stände, daß entweder der Krieg auf der Balkanhalbinsel wieder

von vorn begänne, oder daß eine Großmacht, sei es Rußland, sei es Oesterreich, den Unzufriedenen das Handwerk legen müßte. So ist die orientalische Frage auch jetzt noch voll Schwierigkeiten, von welcher Seite man sie auch betrachtet.

— Der Kaiser von Rußland hat in der gegenüber seinen Generalen ausgesprochenen Ueberzeugung, daß noch nicht alles zu Ende sei, daß man sich vielmehr in Bereitschaft halten müsse, um einen dauerhaften und Rußlands würdigen Frieden zu erreichen, durch Tagesbefehl die Formation von 44 Bataillonen zur Bildung von vier neuen Reserwedivisionen angeordnet. Man sieht, der Kaiser von Rußland hat andere Ansichten als Herr Bright, der es sehr überflüssig findet, daß England mit Revolver und Kanone auf den Kongreß geht; er macht sich bereit, seinen Forderungen nöthigenfalls Nachdruck zu geben. Die endgiltige Regelung birgt noch Schwierigkeiten genug. Wenn auch Rußland sich auf die Vorstellungen Oesterreichs und Englands bereit erklärt hat, über die Friedensbedingungen mit den europäischen Mächten auf einem Kongresse zu verhandeln, so hat es damit bloß in der Formfrage ein Zugeständniß gemacht; was die Sache selbst betrifft, hat es noch nicht in einem einzigen Punkte nachgegeben. Die Thatsache, daß Rußland mit der Türkei einen sogenannten detaillirten Präliminarfrieden als Ausführung der von der Pforte angenommenen Grundlagen abschließen will, läßt wieder das Problem hervortreten, welche Fragen als „europäische“ außer den Darbanellen der Konferenz vorbehalten werden sollen. Eine Petersburger offiziöse Korrespondenz des „Brüsseler Nord“ erwähnt wieder unter den Grundlagen für die Präliminarien einen Fürsten der Bulgarei aus einem der nicht regierenden Häuser Europas, der an der Spitze eines autonomen bulgarischen Tributärstaates stehen soll. Wer den Fürsten ernennen soll, wird nicht hinzugefügt. Schon diese zwei Fragen sind von größter Schwierigkeit. Dazu kommt die Regelung des Besitzes der Donaumündungen, die Stellung Serbiens und noch manches andere. Die „Wiener Montagsrevue“ legt außerordentlichen Werth auf den völkerrechtlichen Satz, daß europäische Vertragsrechte nur im Wege der Vereinbarung aller Mächte aufgehoben oder modifizirt werden können, und sie glaubt, daß es Sorge der Friedensmächte sein müsse, sich strikt auf den Boden des Pariser Vertrags zu stellen, welchen eben so wenig die russischen Friedenspräliminarien zu zerreißen vermocht haben, als die Annahme dieser Proposition seitens der Türkei. Dem wird aber von russischer Seite entgegengehalten werden, daß man ihm unmöglich zumuthen könne, nach dem siegreich beendeten Kriege eine Grundlage zu acceptiren, welche es vor 20 Jahren nur durch einen unglücklichen Krieg anzunehmen sich genöthigt gesehen habe. Um sehr wesentliche Modifikationen des Pariser Vertrags wird es sich allerdings mindestens handeln, oder vielmehr es ist sehr wahrscheinlich, daß Rußland diesen Vertrag für annullirt erklärt, wobei es sich vielleicht zum Abschluß eines neuen, den jetzigen Verhältnissen entsprechenden internationalen Traktats erklären würde. (St. A.)

Literarisches.

Die „**Neue Deutsche Dichterhalle**“ (Expedition C. G. Thelle in Leipzig; Redakteur: Rudolf Fastenrath) bringt in ihrer Nummer 1, Jahrgang II. folgenden interessanten Inhalt:

Das **Lied der Mutter** von Emil Bittershaus. — **Lied Kindlein gute Nacht** (Wiegenlied) von Ludwig Hinterding. — **Herbstwanderung** von Heinrich Zeise. — **Noch schläft die Welt in tiefem Winterschlange** von Richard Alinker. — **Waldeinsamkeit** von Heinrich Seidel. — **Der Geisterfürst** (Fragment) von Reinhold Fernau. — **Der Volksdichter L. Eichrod und seine „Melodien“** Kritische Betrachtungen von Gottfried Albert. — **Bücherschau**. — **Offener Sprechsaal**. — **Briefkasten**.

Abonnementspreis bei allen soliden Buchhandlungen 1½ M. per Quartal; bei der Post bestellt: 1 Mark 70 Pfennig. In Prachtband gebundene erste Jahrgänge (mit Beiträgen von Emanuel Geibel; C. von Bauernfeld; Dr. Conr. Beyer; Müller von der Serra; Theodor Winkler; Th. Storm; Ada Christen; G. G. Gregor u. c.) liefert jede Buchhandlung zum Preise von 8 Mark.

Humoristisches.

Berühmte Inschriften. Ein Tuchfabrikant ließ auf sein Schild setzen: „Knoll, großer Tuchfabrikant.“ — Ein Handschuhhändler: „Handschuhe für Herren von gutem Vochleder.“ — Ein Händler mit antiquarischen Büchern: „Gebundene Buchhandlung.“ — Ein Jäger überschrieb seinen Bericht über den Stand der Säue in der herrschaftlichen Forst: „Unterthänigster Eaubericht.“ — In vielen Kellern Berlins ist zu lesen: „Hier kriegt man Wische.“ — Ein Fleisshändler hatte auf seinen Verkaufsladen folgende Anzeige gesetzt: „Stets kalter und warmer Vorrath aller denkenden Würste.“